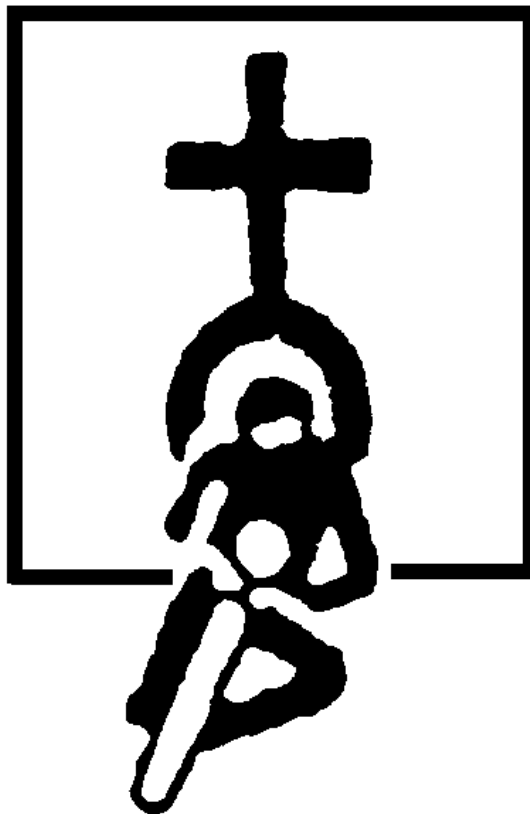




Gemeinschaft Christlicher Motorradfahrer/-innen

Kirche von Motorradfahrern für Motorradfahrer

Der Kradapostel



*Der Mensch lenkt,
Gott denkt sich sein Teil*

Nummer 56

September 2005



Wir über uns



Seit 1990 existiert die GCM. In ihr arbeiten aktive christliche Motorradgruppen bundesweit vernetzt unter dem Dach der EKD. Dadurch wird die regionale Arbeit der 31 Mitgliedsgruppen als Kirche unter Motorradfahrern mit Rat und Tat gefördert. Katholiken- und Kirchentag oder Motorradmessen, durch Gruppen auf Regionalmessen - - - durch die GCM ist Kirche präsent.

"Fahre nie schneller, als Dein Schutzengel fliegen kann". Dieses Motto, ein Appell an die Selbstverantwortung des einzelnen Motorradfahrers, der nicht nur an den großen Gottesdiensten sondern auch über Aufkleber, Halstücher und andere geeignete Medien immer wieder in die Motorradszene getragen wird, hat schon viel Zustimmung und Nachahmer gefunden. Seit Jahren lädt die GCM an Himmelfahrt zur Bibelfreizeit und fördert

weitere Freizeiten und Motorradtreffen.

Der Kradapostel informiert die GCM Mitgliedsgruppen und Fördermitglieder und regt mit geistlichen Impulsen die kirchliche Arbeit vor Ort an. Unter www.kradapostel.de und www.schutzengel.tk ist die GCM im Internet vertreten.

Zur Koordinierung und Vertiefung der Zusammenarbeit treffen sich die Mitgliedsgruppen jedes Jahr im Februar zu einer Vollversammlung, wo auch neue Mitgliedsgruppen aufgenommen werden.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der GCM in kirchlichen und motorradspezifischen Gremien übernimmt das des Koordinierungsgremiums.



Gremien
Team

Der KOOG - - immer griffbereit:

Ansprechpartner----- Michael Aschermann, ansprechpartner@kradapostel.de
Kassenwart----- Thomas Nowicki, kasse@kradapostel.de
Schriftführung ----- Carola Roddelkopf, schreibstube@kradapostel.de
Webpräsenz ----- Michael Pulla, webmaster@kradapostel.de
Kontakte zur EKD ----- Michael Bülow, info@church-mobil.de
Adresse, Redaktion ----- Ralph Peter Krisztian, kradapostel@kradapostel.de
Endredaktion ----- S. Kock, kradapostel@kradapostel.de
Bauchladen----- Uli Bangert, bauchladen@kradapostel.de

unsere Druckerei:

Buch- und Offsetdruck · Satz- und Lithoherstellung
Filmbelichtungen · Gestaltung · Digital-Service
Papierverarbeitung · Werbung

30 Jahre
DRUCKEREI
kotulla
SATZ · DRUCK · EINBAND

Gosiarsche Straße 54 Telefon 053 31/4 50 42
38304 Wolfenbüttel Telefax 053 31/4 68 50



Inhalt



www.schutzengel.tk



E- Mail: kradapostel@kradapostel.de
Internet: www.kradapostel.de

E-Mail: kradapostel@kradapostel.de / Internet: www.kradapostel.de

Wir über uns / der KOOG -----	02
Inhalt -----	03
Wort zum Geleit -----	04
Segen -----	05
Gedanken zum Auftanken -----	06 / 07
Ostern 2005 mit Ausflug zum Edersee -----	08 / 09
Das erste Mal, oder -----	10 / 11
GCM auf dem Kirchentag 2005 in Hannover-----	12 / 14
Sparfüchse aufgepasst-----	15
Termine -----	16 / 18
Anlassen i2005 in Lübeck -----	19 / 21
Kevelaer 2005-----	22 / 23
20 Jahre Kradapostel -----	24
Gute Gedanken -----	25
Da lacht der Kradapostel -----	26
Gelesen, Gehört, Gesehen -----	27
Euer Schutzengel -----	28 / 29
Bibelquiz / Auflösung-----	30
Bauchladen -----	31
Fördermitgliedschaft -----	32

Danke für die Mitarbeit an dieser Ausgabe

Sigrid Klotz, Bernd Gibson -----	freie Fahrer
Uli -----	Fisherman's Friends
Michael Aschermann -----	ACM Schönbuch
Herbert Bartsch -----	ACM Braunschweig
Rallepiep -----	CUM Berlin



Wort zum Geleit



Wer kennt es nicht: wir treffen einen Menschen – reden mit ihm – aber die oder der andere versteht uns nicht wirklich. Das Gespräch bleibt an der Oberfläche, die Herzen kommen nicht zu einander. Im Grunde bleibt jeder allein.

Auch unter uns Motorradfahrern ist es so. Gemeinsam einsam, oder wie Hermann Hesse geschrieben hat: „Leben ist Einsamkeit. Kein Mensch kennt den anderen. Jeder ist allein.“

Eine gewisse Einsamkeit wird wohl immer da sein. Unsere Schmerzen, Prüfungen, Ängste, den Tod und vieles mehr kann uns keiner abnehmen. Leben ist Einsamkeit. Manchmal, wenn wir in der Gruppe unterwegs sind – auf einem Treffen, sind wir auch unter Freunden einsam und es wird uns blitzartig bewusst.

Was hilft uns dann?

Freunde die uns in den Arm nehmen (und doch zu sich selbst nach Haus fahren)?

Das Haustier (welches in der Heimat auf uns wartet, und uns doch nur als Dosenöffner braucht)?

Die Hoffnung einen Partner zu finden, mit dem man dann wirklich (fast) alles teilen kann?

NICHTS hilft wirklich!! Alles vergeht. Jeder Kamerad, Freund oder Bekannter geht seine eigenen Wege.

Und doch gibt es jemanden der IMMER um uns ist, dem sind wir NICHT egal.

Die Rede ist von Gott. Ja, den kann man zwar nicht anfassen und drücken, aber er ist immer da. Auch seine zahlreichen Helfer, die Schutzengel, sind immer um uns. Im Psalm 139 steht: „Von allen Seiten umgibst du mich, Herr, und hältst deine Hand über mit.“ Wer daran glaubt, den umgibt ein „leuchten“. Diejenigen die erst anfangen zu glauben, den kommt es vor, wie ein Lichtschein am Ende eines dunklen Ganges.

Hört man ganz genau hin, dann flüstert Gott: „Fürchte dich nicht, denn ich bin immer da.“



Segen



Deine Hände sollen immer Arbeit finden,
immer einen Groschen in der Tasche, wenn Du ihn brauchst.
Das Sonnenlicht soll auf Dein Fenstersims scheinen
Und Dein Herz voll Gewissheit sein,
dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.
Der Tag sei Dir günstig,
und die Nacht Dir gnädig.
Die gute Hand eines Freundes
Soll Dich immer halten.
Und möge Gott Dir das Herz erfüllen
Mit Frohsinn und Freude



Der Gott des alten Bundes und des Volkes Israel,
der Gott, der mit seinem Volk unterwegs war und es schützte,
der Gott, der auch mit uns ist und uns Hoffnung gibt:

Er sei der Grund für eure Hoffnung,
er sei der Boden unter euren Füßen.

Er gebe euch Halt, wenn ihr haltlos werdet.

Er lasse euch Menschen finden, die mit euch hoffen,
die eure Hoffnung mittragen.

Wenn ihr in Hoffnungslosigkeit versinkt,
wenn alle Menschen euch verlassen,
dann sei ER bei euch,
bis sich eure Hoffnung erfüllt in Jesus Christus.

Amen



Gedanken zum Auftanken



Das hatte ich nicht erwartet... Hier und da habe ich Kontakt zu Motorrad-Zeitschriften. Als ich in einer Redaktion vorsichtig nachfragen wollte, ob's eine Möglichkeit gäbe, mal was über die christliche Motorradfahrerarbeit der Ev. Kirche zu bringen oder eine Annoncen-Restfläche für einen kleinen Werbehinweis zu bekommen, entstand ein kurzes, interessantes, aber überaus "ergiebiges" Gespräch mit dem Redakteur. Die Folge: BIKERS CHURCH Westfalen hat nun eine monatliche Kolumne in der "Biker Szene" unter dem Titel "Asphalt-Gedanken". Ehrlich: das hatte ich nicht erwartet. ... Ich gebe zu, wenn ich mit meiner Maschine so durch die Gegend fahre, dann kommen sie schon mal: Gedanken, die ich sonst nicht habe, Überlegungen, die ich sonst nur selten anstelle, oder auch Fragen, die mich nun wahrlich nicht immer und überall bestürmen - eben "Asphalt-Gedanken"... Ich weiß nicht, wie es Euch geht, aber ich frage mich manchmal beim Anblick eines Baumes oder Waldstückes: "Hey, Gott, wie hast du das alles gemacht?" Oder ich ertappe mich bei diesem für uns Moppedfahrer/-innen fast schon typischen Stoßseufzer "Gott sei Dank!", wenn z.B. ein Brems- oder Ausweichmanöver gerade noch mal glimpflich verlaufen ist. Oder der Name eines kürzlich verstorbenen Bekannten fällt mir ein, und urplötzlich

ist sie da, diese grässlich - quälende "Warum - Frage".

Neulich hab' ich mal gedacht: "Warum geht's mir eigentlich so gut?" Und irgendwie hab' ich das Gefühl, dass ich mir solche Fragen, Überlegungen und Gedanken nicht selber "ausdenke" – wer weiß, vielleicht hat mir Gott ja dieses Hobby Motorradfahren so schmackhaft werden lassen, damit ich solche Fragen, Überlegungen und Gedanken bei mir zulasse? Dann lese ich zuhause in der Bibel, und es fällt mir wie Schuppen von den Augen, wenn da ein Psalmbeter aus früherer Zeit erkennt: Gott! Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege!" (Psalm 119, 105)

Wenn ich mit meinem Motorrad im Dunkeln ~ ohne Licht fahren müsste - ich sollte es besser sein lassen! Aber gerade dafür ist er ja da, der Scheinwerfer, damit er mir das Stück Straße vor mir ausleuchtet. Manchmal werde ich zwar von anderen Lichtquellen geblendet, aber die meisten Lampen und Leuchten um mich herum helfen mir zusätzlich bei der Orientierung, auch wenn mich schon mal ein greller Lichtschein oder Blitz vom eigentlichen Weg ablenken kann. ..

Ich brauche das Licht! Ich brauche Licht an meinem Fahrzeug und um mich herum! Und genauso brauche ich Licht und Orientierung in meinem Leben: für mich und andere und für den



Weg, den ich gehe, gehen will oder gehen muss. Ohne Licht auf meinem Weg verlaufe ich mich, verirre ich mich, verliere ich die Orientierung, komme ich nicht voran und nicht dorthin, wohin ich eigentlich will, muss oder soll!

Mir ist da aber noch ein anderer Gedanke, eben einer dieser "Asphalt-Gedanken", gekommen, den ich Euch gerne mal ans Herz legen möchte, ob er denn stimmt, dieser Drübernachdenkspruch ": Jesus hat einmal gesagt: "Ich bin der Weg!" Das verstehe ich so, dass Jesus nicht nur wie ein Wegweiser ist, unbeteiligt am Straßenrand steht und nur die richtige Richtung anzeigt. Jesus "ist" der Weg, das bedeu-

tet: ich kann gewiss sein, dass Er mit mir geht, mit mir fährt, mit mir auf dem Weg ist.

Das macht Mut! Das lässt mich getrost nach vorne blicken! Das gibt mir Hoffnung für heute und morgen!

"Licht auf dem Weg" - wenn Ihr das nächste Mal Eure Maschine anlasst, dann überzeugt Euch doch mal, dass der Scheinwerfer wirklich eingeschaltet ist (geht bei manchen ja automatisch) Spätestens wenn's dunkel wird, werdet Ihr es zu schätzen wissen. -Wie im richtigen Leben!!!

Ich freue mich auf Euch und den Frühling: Gott segne Euch!

Herzlich grüßt Euch Euer Bikerpastor

-
- **Kleintransporte u. Direktfahrten**
 - **EU-weit**
 - **bis 3 to. Fracht / 9 Pal.**
 - **auch Gefahrgut**
 - **Ihr Kurier aus dem Rhein-Main-Gebiet**



BANGERT TRANSPORT CONSULTING GMBH

Der persönliche Kurier

Tel.: 0 61 50 / 54 28 06 Fax: 0 61 50 / 54 28 13

Wir freuen uns, wenn wir von Ihnen hören



Ostern 2005

Außerordentlicher kleiner KOOG



Ostern , 4 Tage frei, für mich als selbstständiger so was wie mein Jahresurlaub.

Eigentlich wollte ich mit meiner Freundin in die Vogesen fahren, was wir letztes Jahr auf der Heimfahrt von unserem Urlaub auf Grund schlechten Wetters ausgelassen haben. Da aber diese Jahr Ostern sehr früh lag, und die Großwetterlage 4 Tage zelten als nicht sehr gemütlich erschienen ließ, kam es uns gerade recht, das unsere Schreibstube und unsere Kasse vom KOOG sich in der Nähe des Edersees in einer Pension einquartiert hatten, um einiges für die Bibelfreizeit vorzubereiten.

Also schnell die Pension angerufen, es war noch ein Zimmer frei, und so war der Entschluss schnell gefasst, das meine Freundin und ich uns auch dort über Ostern einquartierten. Nachdem wir am Karfreitag erstmal ausgeschlafen und gepackt hatten, ging es gemütlich über kleine Sträßchen zur Pension Waldesruh in Lichtenfels-Neukirchen, wo die anderen beiden uns bereits erwarteten. Und da sich bereits der Hunger meldete, ging es nach dem Auspacken daran, die örtliche Gastronomie zu erkunden, und zwar erfolgreich, die Pizzen in der Linde waren einfach klasse.

Abends auf dem Zimmer wurden dann, bei einer guten Flasche Rotwein, die Karten gewälzt, um eine Route für die samstägliche Ausfahrt zu finden, wobei wir gleichzeitig die Orientierungsfahrt planten.

Und dann kam die Osternacht. Natürlich wollten wir zu einem Osterfeuer, die auch recht einfach zu finden sind. Nachdem das Osterfeuer im Nachbarort schon recht runter gebrannt war, als wir kamen, und uns unsere Hauswirtin erzählt hat, das es in Hallenberg, was 2 Ortschaften weiter ist, ein miternächtliches Osterspektakel gibt, fuhren wir weiter in diese Richtung.

Dort sahen wir noch ein Feuer auf einem Hügel brennen, das wir nach einigem rumirren mit unseren Motorrädern erreicht haben. Es war schon ein besinnlicher Moment, in der Osternacht auf einem Hügel unter einem Sternenhimmel an dem Osterfeuer zu stehen, und den Funken, die in den Nachthimmel stoben, hinterher zuschauen. Vor allem, da wir die einzigen an dem Feuer waren, da die Dorfbevölkerung schon nach Hallenberg zu Osterspektakel gezogen war.

Hallo! Es ist viertel vor zwölf, die in Hallenberg warten nicht auf uns. Schnell hinab die paar Kurven nach Hallenberg, und direkt auf den Markt-



Ausflug zum Edersee



platz, dank Mopped kein Problem. Der ganze Marktplatz stand schon voll von Leuten, die, wie wir, gespannt auf die bevorstehenden Ereignisse warteten.

Dann schlug die Kirchturmuhren zwölfmal, der Ostersonntag hatte begonnen. Sämtliche Lichter verloschen, und ein Chor stimmte ein Choral an. Nur, dass sämtliche Einheimische Ohropax in den Ohren hatten, hätte uns warnen sollen.

Am Ende des Chorals ging es dann richtig los. Unter ohrenbetäubenden Lärm, verursacht von diversen auf Wägen montierten Sägeblättern, die mit Knüppeln bearbeitet wurden, Sirenen aus dem Weltkrieg und riesigen Ratschen, die alle von einer Landsknechtstrommel im Takt gehalten wurden, setzte sich eine Prozession in Gang, angeführt von 3 beleuchteten Kreuzen und diversen Lichterbäumen.

Über eine Stunde lang zog der Zug durch den Ort um die Kirche herum, bis die Lichter wieder angingen, die Zuschauer nach Hause gingen, und die Teilnehmer erschöpft die nächste Kneipe aufsuchten.

Nachdem wir am nächsten Morgen etwas später ausgedehnt gefrühstückt haben, ging es wieder auf die Motorräder, es galt noch einiges in der Umge-

bung zu erkunden.

Bis zum Nachmittag hatten wir aber einige Ausflugsziele für die Bibelfreizeit erkundschaftet, die Orientierungsfahrt stand in groben Zügen, und ein Café für die Himmelfahrtausfahrt war gebucht. Wir konnten wieder in unser Quartier fahren. Leider erwischte es uns doch noch 20 km vor der warmen Stube, es war nochmal Regenkombi-test angesagt.

Im Regen ging es dann auch zur örtlichen Gastronomie, um nochmals die gute Küche zu testen. Natürlich wurden auch wieder die obligatorischen Bilder "wir – gehen – Ostersonntag – essen – und – das – muss – fotografiert – werde" gemacht.

Nachdem wir auf dem Nachhauseweg noch ein paar Kröten über die Straße geholfen haben, fielen wir todmüde in die Betten.

Am nächsten morgen hieß es dann, frühstücken und packen.

Nachdem wir uns traurig verabschiedet haben, ging es auf den leider nassen Straßen wieder Richtung Heimat. Natürlich sind wir nicht nur Motorrad gefahren, oder haben gegessen, sondern wir haben auch viel über Aufgaben der GCM gesprochen und uns ausgetauscht.

Bauchladen - Uli



Das Erste Mal, oder



Für uns fing es auf der Motorradmesse in Dortmund an. Zwei entspannte Sauerländer, Sigrid vom fuße des großen Berges und Bernd vom Lennestrand, wollten zum Church - Day.

Aber unsere bezahlten Schwarzkittel wussten nichts vom Kirchentag und waren irgendwie verwundert, dass zwei Biker dahin wollten. Wir sollten uns an Uwe aus Ö-Hausen (bei Centro) wenden. Nun so haben wir uns getroffen. Es ging ganz unproblematisch. Adressen ausgetauscht, Kohle überwiesen, zum Vortreffen gefahren, einige Anrufe hin und her. Treffpunkt war dann 11.00 h auf dem Parkplatz in Rhynern. Wir waren da, ihr auch, bloß auf einem anderen Parkplatz. Wir haben uns dann doch noch gefunden und sind nach Hannover gerollt.

Das Moped hat dann glattweg 2 1 we-



niger verbraucht als sonst und die Gegend konnte auch noch angesehen werden. In Hannover hatten wir die beste Unterkunft des Kirchentags in Hannover Ahlem erwischt, wir wurden auch schon sehnsüchtig von Hans erwartet.

Es hat viel Spaß gemacht, gemeinsam einige Veranstaltungen zu besuchen, abends beim Bier den Tag zu reflektieren, für uns neue Leute zu treffen, über Benzin, Gott und das Leben an sich zu reden.

Heute, zwei Wochen nach dem Kirchentag ist immer noch nicht klar, ob der Kirchentag oder die Gemeinschaft mit euch aus Centrohausen das prägende Ereignis war.

Aber so ein paar Besonderheiten sollten noch erwähnt werden. Da sind die Biker, jeder für sich ein Individuum aber doch eine gute Gruppe, in der wir uns wohl gefühlt haben. Neidisch mussten wir anhören, welche Fahrten



Besuch des Kirchentages in Hannover



ihr bereits unternommen habt und welche noch geplant sind - Hamburg, Stuttgart, München etc.

Auf jeden Fall ist es beispielhaft, dass sich eine Gruppe Biker auf den Weg macht und mit Spaß und Interesse an kirchlichen Veranstaltungen teilnimmt. Wir hoffen auf Nachahmer auch im Sauerland.

Erwähnenswert ist auch unsere Rückfahrt vom Moto - Gottesdienst. Wir haben auf diese Weise noch viel von Hannover gesehen, weil keiner der Befragten den Stadtteil Ahlem kannte.

Als wird endlich an unserer Unterkunft um 20.00 h ankamen, lief Uwe der Schweiß aus dem Ärmel - es war etwas warm an diesem Samstag.

Die Rückfahrt war fast wie die Hin- fahrt. Wir rollten vor dem großen Andrang zurück. Selbst die Sauerländerin kam mit ihrem Gepäck-Golf gut mit. An der Raststätte Gütersloh haben wir uns dann verabschiedet - aber nicht bis zum nächsten Kirchentag, sondern hoffentlich bald beim Nachtreffen zum Kirchentag.

Als Biker haben wir auch gelernt, dass bei einer GÜllepumpe die lockeren Schrauben angeklebt werden.. Aber sicher soll das sein und eine gewisse

Sauerländerin wäre sogar geneigt, ihre Angst vor einer Probefahrt zu überwinden.

Wir haben auch erfahren, dass man



mit einem Handy-Wecker eine Gruppe harter Biker aus dem wohlverdienten Schlaf reißen kann. Aber im Sauerland benutzen wir keine Ohrstöpsel, wenn wir uns den Wecker gestellt haben. Nun, andere Länder andere Sitten.

Etwas negatives muss erwähnt werden: Uwe dein Schnarchen war schrecklich und wenn bei dir dann eine kurzzeitige Ruhe einkehrte, hatte Dieter deine nächtliche Ruhestörung übernommen.

Unsere dunklen Wälder und tiefen Täler haben uns nun wieder. Wir denken noch oft an euch. Was Schmalziges könnte jetzt hier noch kommen, aber lassen wir das lieber.

Viele liebe Grüße an alle die uns kennen!! :-)

Sigrid Klotz, Bernd Gibson



GCM auf dem



Ein subjektiver Rückblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit

Ja, ich gebe es zu, ich bin schon zweimal in meinem Leben auf den Evangelischen Kirchentag gefahren ohne mich in irgend einer Weise um die GCM zu kümmern. Nürnberg 1979 und Frankfurt 1987, wo ich auf die, na sagen wir mal, "Vorläufer" der GCM – Arbeit gestoßen bin. 1989 in Berlin war mein Kirchentagsprogramm inhaltlich schon stark von der Motorradfahrerarbeit geprägt, ja und danach bin ich eigentlich immer nur auf Kirchentage gefahren wegen der GCM. Und jeder Kirchentag hatte immer etwas Eigenes oder Besonderes, das über die Tage der Begegnung, der Maloche und des Organisierens, aber auch des Feierns und der manchmal doch recht strapaziösen Ausgelassenheit hinaus ragt.

Also, wer die GCM auf dem Kirchentag in Hannover (in dieser ganzen wuseligen Vielfalt) finden wollte, dem boten sich mindestens drei herausragende Möglichkeiten.

1. Auf dem Markt der Möglichkeiten im Marktbereich 2 "Wie wollen wir leben?" in Halle 6 Stand I67 bot die GCM "*Information über christliche Motorradgruppen bundesweit und Verantwortung zwischen Glauben - Hoffnung - Umwelt*", so das offizielle Kirchentagsprogramm.

2. Auf der Bühne am/und auf dem Opernplatz selbst fand am Samstag um 17.00 Uhr der Drive – In Gottesdienst zum Thema "Von Kreuzen und Kreuzungen" statt.
3. Im Quartier der Motorradfahrer im Schulzentrum Ahlem übernachtete ein großer Teil der GCM'ler. Leider konnten nicht alle da schlafen, manche mussten ihren Gemeindeverpflichtungen nachgeben und wieder andere waren aufgrund leidiger Erfahrungen mit den Schnarchern vor dem Herrn privat untergebracht. Aber doch, so ab 9 oder 10 abends, sammelte sich das motorradfahrende Volk im Foyer oder auf dem Schulhof, um sich auszutauschen, zu diskutieren und fröhlich den Tag ausklingen zu lassen und um am nächsten Morgen in kleinen Grüppchen berucksackt zur Straßenbahn zu eilen.

Was bleibt nun in meiner Erinnerung haften: Das Aufgehen in diesem Riesending Kirchentag, das Gefühl, Teil dieser Gesamtheit Kirche zu sein und die Verbundenheit mit Menschen, die ich vielleicht gar nicht so genau kenne. Woran das liegen mag? Schwer zu sagen, vielleicht liegt es daran, dass der Kirchentag einfach eine Arena ist, in der Vieles zusammen kommt, was sich sonst nie so begegnen und manchmal aneinander reiben würde. Tradition



Kirchentag 2005 in Hannover



und Moderne, Vergangenes und Gegenwärtiges, Nahe liegendes und Fern liegendes, Ernstes und Heiteres, Geplantes und Spontanes, Zuhören und Zuspruch alles Zutaten, die zu einem Leben gehören, das sich durch Fortentwicklung, nicht durch Stillstand, kennzeichnet.

All' das habe ich erleben dürfen mit den Freunden aus den GCM-Gruppen und ich denke, dass ich da, was das Gemeinschaftserlebnis angeht, auch für die Freunde mitspreche. Da sind die VorfahrerInnen, die sich am Montag im Pfarrhaus bei Hansjörg und Ille Malitte trafen, todmüde in Einbahnverkehr mehrfach fehlgeleitet (Michael und Uli), von geplatzten Simmeringen zurück auf Start geworfen (Esther), durch Regensturm getaucht (Carola) oder mit der Bahn nach Augustdorf und von dort mit dem Leihmoped für die Standdeko (von Ewald) nach Eschershausen angereist (Adele).

Am nächsten Morgen sind wir relaxed die 80 km nach Hannover gedüst, mittlerweile verstärkt durch unsern Volvo, mit dem Esther von nun an unterwegs ist. Relaxed, weil die logistische Vorarbeit, geleistet von Hansjörg und Uli und sicher noch dem Einen oder der Anderen mehr, ein zügiges Standaufbauen gewährleistet. Auf der Messe Treffen und großes Hallo, Insa und

Thomas aus den Zeiten des alten ACM - Hannover, die uns mit Rat und Tat und Engagement, nicht zuletzt auch finanzieller Art unterstützen werden, haben uns erwartet. Und sie schlagen die Brücke von einem ACM - Hannover, den es so nicht mehr gibt zu einem Kreis um Heiner Plochg, der sich gerade als neue Gruppe in Hannover formiert. So sorgen Vergangenes und Gegenwärtiges für Kontinuität.

Das Abendessen artete zu einer Grillfete bei Insa aus, das Nachtquartier bezogen die Vorfahrer bei Holger im Gemeindehaus und am Mittwoch gab es "das Frühstück schlechthin", super toll organisiert von einer netten Dame aus Holgers Gemeinde. Der restliche Mittwoch ging bis zum Eröffnungsgottesdienst mit Standaufbau und letzten Besorgungen locker rum. Der Abend der Begegnung in Hannovers Innenstadt war kulinarisch recht vielfältig, nur hatten nicht alle Besucher die Wahl, wohin sie kommen sollten/wollten - manche Wege waren einfach dicht und wir können uns gar nicht mehr erinnern, was wir früher ohne Handy gemacht haben.....aber zum Lichtermeer ab 22 Uhr am Leibnizufer hatten ein Großteil GCM - Vorfahrer und GCM - Neuankömmlinge zusammen gefunden.

Ab Donnerstag ging es dann am Stand



GCM auf dem Kirchentag 2005 in Hannover



auf dem Markt der Möglichkeiten hoch her, das muss jeder selbst erlebt haben. "Wenn Dein Schutzengel dich morgen fragt" als Motto, dazu die kleinen gestanzten Schutzengel ("der kleinste funktionstüchtige Schutzengel der Welt"), wer wollte, konnte sich im positiven Sinn, den Mund fusselig reden. Viele Besucher kommen schon seit Jahren immer mal vorbei, manche erfahren von unserer Existenz erst jetzt und nicht wenige berichten von Motorradgottesdiensten in Ihrer Region. Gut, wenigstens darüber gesprochen zu haben. Nein - Spaß - natürlich versuchen wir, solche Kontaktmöglichkeiten zu nutzen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu intensivieren.

Mittlerweile wurde das Wetter nicht nur besser sondern richtig gut, so gut, dass bei gewittrig schwülem Brüllwetter verständlicherweise nicht die erwarteten Zigtausend mit dem Mopped zum Gottesdienst auf den Opernplatz gefahren kamen. Wo es Schatten gab (linkes Drittel vom Opernplatz), drängten sich dennoch die Besucher, auch sehr viele Kirchentagsteilnehmer. Der Gottesdienst selber wurde von vielen Mitwirkenden getragen, zentral von Heiner Ploch und Reinhard Arnold, die sich ja von Braunschweig her schon kennen, und zusammen mit Hansjörg und Michael Bülow auch im Vorfeld sehr viel Abstimmungsarbeit

geleistet haben, zumal Heiner Ploch den Motorradgottesdiensttermin 2005 extra um zwei Wochen auf den Kirchentag verschoben hat. So wird die Grundidee, regionale Strukturen vor Ort zu nutzen, auf jedem Kirchentag neu und anders umgesetzt und bleibt ein spannender Prozess. Wir hoffen und wünschen, dass auch dieser Kirchentag helfen mag, die Strukturen der christlichen Motorradfahrerarbeit im Allgemeinen und in Hannover im Besonderen zu stärken.

Abbau des Messestandes oder Feierabendmahl, es ging im Anschluss an den "Mogodi" munter weiter und erst gegen Abend fanden sich die GCM'ler zum abschließenden Pizza essen, in der Schule wieder. Die zentrale Unterbringung in der Schule erleichtert natürlich viele organisatorische Absprachen und schafft, vor allem abends, Raum für Gespräche, manchmal auch Streitgespräche, ist aber auf alle Fälle eine gute Sache, zumal, wenn die Schule so toll von Hausmeister und Kirchengemeinde vor Ort betreut wird, wie es in Hannover der Fall war.

Ach, es gäbe noch viel zu erzählen. Aber die Geschichte "Kirchentag" wird ja weiter geschrieben, 2006 beim Katholikentag oder spätestens 2007 in Köln.

Euer Michael Aschermann



Sparfüchse aufgepasst !!!!



Bibelfreizeit - Sparplan

Die Idee:

Allen Teilnehmer/innen der Motorrad- und Bibelfreizeit 2006 vom 24.-28.05.06, denen es leichter fällt, den Teilnehmerbeitrag von bis zu € 120,00 in Raten (zum Beispiel monatlich € 10,00) vorab zu bezahlen als in einer Summe bei der Anmeldung soll dies ermöglicht werden.

Wie das funktioniert:

- Kontaktaufnahme mit Thomas Nowicki (kasse@kradapostel.de oder Tel: (030) 498 74 527)
- Überweisung der Raten mit dem Verwendungszweck „Bibelfreizeit 2006 + Name“ an: : GCM - Thomas Nowicki, BLZ 210 602 37 (Ev. Darlehns Genossenschaft e.G.), Konto-Nr. 1776 874.
- Thommi wird für Dich dann einen Sparplan anlegen und das eingezahlte Geld dann bei Deiner Anmeldung entsprechend umbuchen incl. der Zinsgutschrift.
- Überzählige Beträge können fürs nächste Jahr stehen bleiben oder zurückgezahlt werden.

CuM - Berlin

Thomas Nowicki und Helga Behnisch

Übernachtung mit Familienanschluss

Gruppen oder Einzelfahrer/innen, die **zwischen Rothenburg o. d. Tauber und Ansbach** eine Zeltmöglichkeit suchen sind bei uns herzlich willkommen. In unserem Garten in Binzwangen ist ausreichend Platz, ein großer Grill und Holz zum Feuern sind vorhanden.

Viele Grüße

Natascha, Volker und Cornelius

(*die Kinder* von Bernd und Lieselotte Feldner)

Binzwangen 47, 91598 Colmberg

Bitte kurz vorher anmelden:

Telefon mit AB 09803 / 932341 oder E-Mail: feldvolk@email.de



Termine



September 2005

- 02.09. – 04.09. **8. Fishie - Weekend auf dem „alten Sportplatz“ bei 74934**
Fisherman´s Friends Mopped Klubb
Uli Bangert, ☎ (06150) 855 09, Fax (06150) 54 28 13,
E-Mail: UliBangert@gmx.de
Verdistr. 2, 64291 Darmstadt - Wixhausen
- 04.09. **Open Air Bikergottesdienst in Oberhausen (46119)**
Christliche Motorradfreunde Osterfeld
Uwe Hüttermann, (0172) 88 29 731, E-Mail: info@cm-o.de
www.cm-o.de
- 24.09. **Abschluss - Gottesdienst in Lübeck mit anschl. Korso (23556)**
ACM – Lübeck
Dirk Konopka, ☎ (0451-400 87 87
Arnimstr. 29 Haus 12, 23566 Lübeck
www.acm-luebeck.de
- 24.09 **Saisonabschluss der Motorradfahrer in der Landeskirche Anhalts, (06406)**
(Details waren zum Redaktionsschluß nicht bekannt)
Infos: LKuhnCA@gmx.de oder Tel.: 03471-62 76 38
- 25.09. **33. Motorradfahrer-Gottesdienst mit Demofahrt in Berge (49626)**
ACM Berge
Sylke Nordsieke, ☎ 05435-26 66, Astrid Wolke-Dieker, ☎ 05435 – 23 96,
www.acm-berge.de



Termine



25.09.

Abschlussgottesdienst in Augustdorf (32832)

Jörg Plehn, ☎ (05202) 81 688, E-Mail: joergple@aol.com und unter
www.muetzeauf.de

Oktober 2005

08.10.

Gottesdienst in Moers (47445)

ACM Moers
Jörg Lorz, ☎ 02065-47 77 2

09.10.

Gedenkgottesdienst mit Hoffnungskorso Dortmund (44265)

BIKERsCHURCH
Michael Bülow, ☎ 0231 – 54 09 60, E-Mail: www.church-mobil.de

09.10.

Mahn- und Gedenkfahrt + Gottesdienst

CUM Berlin
Oliver Kalkow (030) 705 67 44, www.christ-und-motorrad.de

15.10.

Gedenkgottesdienst an der Kirche Leimfeld (34621 Frielendorf-Leimfeld)

Info - Telefon: Pfarrer Wolfgang Maltzahn, 34613 Schwalmstadt
☎ 06691-92 88 56 / mobil: 0162-1794849
E-Mail: senioren-wohnpark.oberaula@t-online.de

16.10

Abschlussgottesdienst in Oberasbach (90522)

Info: Pfarrer Frank Möwes, Kirchenplatz 3, 90522 Oberasbach, ☎ 0911 – 69 21 41
www.st-lorenz-oberasbach.de



Termine



November 2005

- 06.11. **Gedenkgottesdienst Oberhausen (46119)**
Christliche Motorradfreunde Osterfeld
Uwe Hüttermann, (0172) 88 29 731, E-Mail: info@cm-o.de
www.cm-o.de

Dezember 2005

- 03.+04.12. Weihnachtsmarkt Rumeln
03.+04.12. Motorrad - Weihnachtsmarkt in Neumünster

Vorschau auf 2006

23. April. **34. Motorradfahrer-Gottesdienst mit Demofahrt in Berge (49626)**
ACM Berge
Sylke Nordsieke, ☎ 05435-26 66, Astrid Wolke-Dieker, ☎ 05435 – 23 96,
www.acm-berge.de
23. April **Anfahrt - Gottesdienst in Lübeck mit anschl. Korso (23552)**
ACM – Lübeck
Dirk Konopka, ☎ (0451-400 87 87
Arnimstr. 29 Haus 12, 23566 Lübeck
www.acm-luebeck.de
30. September **Abschluss - Gottesdienst in Lübeck mit anschl. Korso (23556)**
ACM – Lübeck
Dirk Konopka, ☎ (0451-400 87 87
Arnimstr. 29 Haus 12, 23566 Lübeck
www.acm-luebeck.de



Anlassen 2005 in Lübeck



Ja, ich habe es mal wieder geschafft. Ich war mal wieder zu einem Motorradgottesdienst in Lübeck, und zwar auf 2 Rädern, die ganze Strecke, hin und zurück.

Es hat mich schon imponiert, dass letztes Jahr 3 Lübecker zu unserem Fishie - Treffen in den südlichen Odenwald kamen, natürlich mit den Mopped, 9 ½ Stunden im strömenden Regen, bis 3 Uhr morgens mussten wir warten, bis sie endlich da waren. Und dabei fiel ich den Entschluss, dass ein Gegenbesuch angesagt wäre. Normalerweise bevorzuge ich den Abschlussgottesdienst, da er Samstags stattfindet, so dass man Freitags nach der Arbeit über die Bahn hochdüst, Samstags den Gottesdienst mitmacht, und Sonntags den ganzen Tag Zeit hat, um über Landstraßen heimzufahren.

Ich war zwar auch beim Abschlussgottesdienst mit dabei, habe aber etwas gemogelt.

Da ich Freitags abends noch 4 Paletten mit Drucksachen im Rhein-Main-Gebiet abholen musste, die am Montag morgen in Bremen sein sollten (an. D. Red: Der Autor hat einen Kurierdienst), sah iches als schwachsinnig an, Freitags um 20.00 Uhr mich aufs Mopped zu schwingen, Sonntags heim zu düsen, um Montags morgens um 3 Uhr im Auto zu sitzen, und wieder nach Norddeutschland zu fahren.

Da noch Platz auf dem Anhänger war, packte ich mein Mopped mit drauf, dass ich wenigstens den Korso mitfahren konnte. Aber Anreise mit dem Auto zählt in meinen Augen nicht, also hieß es zum Anlassen, da geht es jetzt mit dem Motorrad hin.

Freitag, 19.00 Uhr. Endlich sitze ich eingepackt auf meiner „Maja“, und rolle auf die Autobahnauffahrt. Nach nicht mal 150 km kamen die ersten Zweifel, wie ich wegen Nässe von oben und ersten Auskühlungserscheinungen den Regenkombi noch drüberziehen musste, ob ich noch ganz bei Trost sei, außerdem hätte es keiner gemerkt, wenn ich den Sprinter einfach vor den Stadttoren Lübecks stehen gelassen hätte.

Aber kneifen gilt nicht, weiter!

Beim 2. tanken werden die glücklicherweise eingepackten 3-Finger-Winterhandschuhe rausgeholt. Warum habe ich Idiot nicht den Thermokombi angezogen. Aber es ist April, da ist der schon längst wieder eingemottet im Keller, außerdem will ich doch nicht als Weiwei gelten. Und dieses geflatter von der Regenkombi macht mich noch verrückt, aber die Straßen sind glücklicherweise trocken und nicht geschwindigkeitsbeschränkt, und ich habe mir doch nicht ein Mopped mit 95 PS gekauft, um dann mit 120 dahinzuzockeln. Da hätte ich auch mit meiner alten XJ fahren können, wie früher viele Male, aber davon später mehr.

Aber endlich, Ausfahrt Lübeck-Mitte. Das Holsten-Tor steht ja immer noch. Schnell beim Angus vorbei, kein bekanntes Mopped davor, also zu Adele auf die Arbeit, die Nachtschicht arbeiten musste, um mir ihren Wohnungsschlüssel abzuholen.

Schnell das Handy raus gezogen, und rum telefoniert, ob jemand vom ACM noch unterwegs ist, immerhin ist es schon 1 Uhr, aber ich bin noch zu aufgedreht zum schlafen. Und richtig, Folke wollte noch ins 99 (Ninty - nine). Da ich seit meinem



Anlassen 2005



Herbstaufenthalt auch etwas die einschlägigen Kneipen und Discos in Lübeck kennen, bin ich also auch noch hin, um mir bei etwas „sanfter Musik zum Saitenspiel“ die Autobahnfahrt aus dem Kopf blasen zu lassen, und dem rumgehüpfe auf der Tanzfläche zuzusehen. Leider war es mir mit meiner langen Unterhose unter der Lederkombi nun viel zu warm, um selbst mitzumachen.

Am nächsten morgen erstmal ausschlafen, man hat ja „Urlaub“.

Aber gegen Mittag lockte doch der blaue Himmel, nur das Thermometer meinte: „Bleib lieber im Bett!“

Doch der Himmel siegte, eine kleine Tour nach Meck - Pomm rausgesucht, rein in die Lederklamotten, und rauf aufs Moped. Wo kommt nur diese Wolke her? Und was sind das für weiße Dinger, die vom Himmel fallen?

Ach Quatsch, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und eine Schneeflocke noch keinen Winter, los geht's. Richtung Ostseebad Boltenhagen. Immer kleine Straßen Richtung am Meer entlang, laut Karte soll dort auch noch ein schöner Aussichtspunkt sein. Und richtig, irgendwann war eine Steilküste ausgeschildert, leider nur per Fahrradweg zu erreichen.

Aber der Feldweg da links geht in die selbe Richtung, das „Durchfahrt verboten“ - Schild sehr verblasst, und mit dem Zusatz „Anlieger frei“ versehen. Natürlich hatte ich ein Anliegen, also los. Nach vielleicht 200 Metern waren ein paar verfallene DDR-Bauten, und ein eingezäunter neuerer Sendemast, und kurz danach viel die Küste ca. 30 Meter steil Richtung Meer ab. Zwar nicht ganz so beeindruckend,

wie Beachy Head an der Kanalküste von England, wo Jimmy mit dem Roller von Ace in dem Film Quadrophenia, ja ist er nun runter gesprungen, oder nicht?

(Wer's weiß, Meldung gern an den Kradapostel oder unter www.schutzengel.tk)

Zum Zigarette rauchen war es zu windig und zu kalt, also weiter zum Ostseebad Boltenhagen, wo ich auf dem Anleger im Windschatten eines Schiffes endlich meine Zigarette rauchen und den Anglern zusehen konnte, die wohl sehr tierlieb waren, da sie keinen einzigen Fisch raus holten.

Am Abend ging es dann mit ein paar ACM'lern ins Angus, weshalb am nächsten morgen das Aufstehen etwas schwerer fiel. Aber um 8 Uhr war Frühstück bei der Dekra angesagt. Kurz vor 10 dann Hektik, auf zur Marienkirche, Ordnerdienst.

Leider waren die Parkplätze um die Kirchen nicht so gefüllt, wie man es sich wünschen könnte, vermutlich waren doch schon viele auf dem Dekra - Gelände, wo zeitgleich ein Verkehrssicherheitstag stattfand.

In der Kirche waren trotzdem alle Plätze belegt, und nach ein paar Liedern zum anwärmen kam die Predigt zum Thema „Ankommen“. Toll, der predigt vom „Ankommen“, und ich muss in 3 Stunden wieder fortfahren. Gut, am Ende der Fahrt steht auch für mich ein „Ankommen“, aber das er gerade Moses und die 40-jährige Wanderung durch die Wüste als Aufhänger nimmt, wo, vor allem, Moses nie im gelobten Land ankommt, dass finde ich nun nicht sehr ermutigend für den weiteren Verlauf meines Tages.

Nachdem Obelix noch die Verhaltensregeln für das Korso fahren bekannt ge-



in Lübeck



ben hat, sehr schön in Lied, bzw. Reimform (JA, ich hab's, ich hab's, ich hab's, JA ich hab's, ich hab's kapiert), vor allem habe ich diesmal was verstanden, nachdem die Regeln im Herbst von Folke in Platt vorgetragen wurden, wo ich kein Wort verstand. Nur war es diesmal, glaub' ich, der erste Gottesdienst, wo die Predigt kürzer war, wie die An- und Abkündigungen.

Nach einer sehr schönen und problemlosen Korsofahrt über fast eine Stunde, kamen auch die Gottesdienstteilnehmer auf dem Dekra - Gelände an, wo schon volles Programm war.

Leider erfüllte sich das einzige, was mir an diesem Tag frohen Muts gemacht hat nicht, nämlich die Vorstellung einer Wüste, trocken und warm, denn es fing wieder an zu regnen, nass und kalt. Aber auch so hätte ich keine Zeit gehabt, groß mir das Programm anzusehen, die Autobahn rief. Also wieder angerödelt, diesmal gleich richtig, mit allem, was ich dabei hatte, und die Regenkombiärmel mit Kabelbindern zusammengezurt, und auf auf, auf die Piste.

Nach einer Stunde hatte ich so den Verdacht, Uli und Björn hätten vielleicht ihren Teller nicht leer gegessen, als Rache, dass sie letztes Jahr im Sommer im Regen fahren mussten, aber, ätsch, ab Hannover war es trocken. Die 200 km bis dahin haben mir aber schon gereicht, gibt es eigentlich einen Helm, der wasserdicht ist, das Visier im Dauerregen nicht beschlägt, vielleicht noch ein Sonnensvisier hat, und kein Klapphelm ist? Wer was weiß, s. o. (Redaktion oder www.Schutzengel.tk). Da die Autobahn die letzten 350 km tro-

cken war, und ich auch wieder was sehen konnte, außerdem auf meine Rauchpausen verzichtet habe, war ein ereignisreiches Wochenende schon um 21.00 Uhr vor der heimischen Haustür für mich beendet. Nur mein nasser Bobbes (wie, WORD versteht Bobbes nicht, also in Hochdeutsch Gesäß) hat mich bis nach Hause begleitet.

Auch ich war angekommen.

Und was ich sonst so auf meinen Fahrten nach Lübeck erlebt habe, gibt es im nächsten Kradapostel.

Euer ULI



Motorradfahrerwallfahrt



3. Wochenende im Juli. Wie jedes Jahr seit 1985 machen sich tausende von Motorradfahrern, und natürlich auch Motorradfahrerinnen, auf zu dem kleinen Städtchen Kevelaer im Kreis Kleve am Niederrhein, dem größten Wallfahrtsort Deutschlands, zur Motorradfahrerwallfahrt.

Und mittendrin die GCM. Schon Donnerstags sind ein paar Mitglieder des CMO Oberhausen auf dem riesigen Zeltplatz angekommen, um ein Eckchen für die Mitglieder der GCM freizuhalten, damit wir alle zusammen zelten konnten. Und es kamen wirklich einige.

Bis spät Freitag nachts trafen Mitglieder des ACM Lübeck, FCM St. Marien, ACM Mönchengladbach, CMO Oberhausen und Fisherman's Friends Mopped Klubb, sowie einige Freunde,

auf dem Zeltplatz beim Schutzengello ein. Natürlich wurde groß wieder gesehen gefeiert, bei einigen bis in die frühen Morgenstunden.

Am Samstag um 13.00h begann dann die Wallfahrt mit einem Konvoi zum Kapellenplatz, wo die Biker mit einer Andacht begrüßt wurden. Einige zogen es lieber vor, den Tag an einem Baggersee zu relaxen, da der Abend noch lang zu werden versprach. Ein paar haben sich auch bereit erklärt, in der Stadt Grillfleisch und Salate zu holen, und gegen 18.00h trafen alle GCM'ler am Platz ein, um gemeinsam zu grillen. Um 20.00h ging es dann gemeinsam zur Lichterprozession (=Scheinwerfer).





Kevelaer 2005



Über 50 Kilometer ging es durch die Ortschaften rund um Kevelaer, wo der Korso begeistert begrüßt wurde. Mit Bierzeltgarnituren sitzen die Bewohner am Straßenrand, um die vorbeifahrenden Maschinen zu bewundern. In Kevelaer sind die Straßen dicht gesäumt, und es gibt ein lautes Hupen und Gejohle, wenn der Konvoi auf dem Kapellenplatz einfährt.

In dem anschließenden Gottesdienst wurde dann den im Straßenverkehr getöteten Motorradfahrern gedacht, und das Biker - Memorial eingeweiht, eine zentrale Gedenkstätte für Motorradfahrer, die im Straßenverkehr ihr Leben verloren haben (näheres auch unter www.motorrad-wallfahrt.de). Danach ging es wieder in die Zeltstadt, wo bei Live-Musik bis in den späten Abend gefeiert und getanzt werden konnte.

Als die feierwütigen am nächsten Morgen aus dem Zelt krochen, war bereits Kaffee und frische Brötchen von ein paar hilfreichen Geistern bereitgestellt. Vielen Dank an alle vom CMO, die uns so toll betreut haben, vor allem an Elke. Leider konnte Annie, die uns die letzten Jahre sehr fürsorglich betreute, dieses Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein, wir wünschen auf jeden Fall gute

Besserung.

Um 11.00h gab es dann einen Wortgottesdienst in der Zeltstadt, und um 13.00h begab man sich noch einmal im Korso zum Kapellenplatz, zur Verabschiedung und Segnung der Maschinen, wobei die Weitergereisten sich zu dem Zeitpunkt schon wieder auf irgendwelchen Autobahnen Richtung Heimat bewegten.

Es war ein wunderbares Wochenende, viele schöne Stunden mit alten und neuen Freunden, und beim Abschied war einhellig die Meinung

"Tschüß, bis nächstes Jahr in Kevelaer!"

Uli Bangert



20 Jahre Kradapostel



Im Herbst 1985 erschien das „Informationsforum für christliche Motorradgruppen“ zum 1. Mal.

Wie kam er zu dem Namen der Zeitung? Der Mitbegründer Pfr. Bernd-Jürgen Hamann hatte es so beschrieben:

„Was ein Krad ist weiß jeder. Was ein Apostel ist weiß jeder, der am Religionsunterricht teilgenommen hat. Ein Apostel will Menschen frohmachen mit der guten Nachricht von Jesus Christus. Im Bereich der Motorräder und der Lederjacken soll nun dieses Blatt diesem Ziel dienen. Daher der Name Kradapostel.“

Was einmal im Kleinen begonnen hat, hat heute in vielen Gemeinden eine Heimat gefunden. Christliche Motorradgruppen gibt es über die ganze Republik verteilt, im Norden und im Osten, im Süden und im Westen. Viele Kirchen haben heute spezielle Gottesdienste für Motorradfahrer in ihrem Jahresprogramm. Gedenkfahrten erinnern uns an die Gefahren auf unseren Straßen. Und abgesehen von einigen Zeitungen die den „Vierrädigen“ huldigen, ist der Mensch unter Helm und Kutte nicht mehr der Sündenbock für alles. Gerade heute stand es wieder in der Presse: „Motorradfahrer bei Unfall getötet- Autofahrer geflüchtet“ (Bln-Mopo21.8.05) . Angesichts hoher Unfallzahlen will die Landesregierung

die Sicherheit auf Brandenburgs Straßen weiter verbessern. Es müsse mehr zum Schutz der Biker getan werden, so der zuständige Minister. Bei 1330 Unfällen seien 49 Kradfahrer getötet worden. Zu den Maßnahmen gehören auch die verstärkten Kontrollen der Fahrzeuge.

Wollen wir nochmals auf die mahnenden Worte von Bernd-Jürgen hören: „Ich glaube, unsere Arbeit ist wichtig. Schließlich ist das Motorradfahren gefährlich. es geht manchmal um Leben und Tod. Wir müssen eintreten für das Leben um Christi willen. Dazu so der Kradapostel beitragen.“

Euer Team vom Kradapostel



Gute Gedanken



Lachen, dass dir das Gesicht weh tut.

Keine Schlangen im Supermarkt.

Eine atemberaubende Straße entlangfahren.

Deinen Lieblingssong im Radio hören.

Im Bett liegen und zuhören,
wie die Regentropfen an dein Fenster klopfen.

Einen 20€- Schein im Mantel vom letzten Winter finden.

ÜBER SICH SELBST LACHEN.

Durch einen Rasensprenger laufen.

Zufällig mitbekommen, wie jemand etwas nettes über dich sagt.

Neue Freunde finden
oder Zeit mit alten Freunden verbringen.

EIN AUSFLUG MIT FREUNDEN.

Freunde haben, die dir selbst gemachte Kekse schicken.

Händchen halten mit jemandem den du lieb hast.

Einen alten Freund zufällig wieder treffen und feststellen,
das sich nichts geändert hat.

DEN SONNENAUFGANG BEOBACHTEN.

Eine Umarmung von jemandem der dich liebt.

Wissen, dass du das Richtige getan hast – egal was die anderen sagen.

***Freunde sind Engel, die uns wieder auf die Beine helfen, wenn
unsere Flügel vergessen haben wie man fliegt.***



Da lacht der Kradapostel



Fischfutter

Drei Haie treffen sich im Atlantik und unterhalten sich über ihre Lieblingsjagdgebiete. Der Erste: „Ich esse am liebsten an der Küste von Florida, Amerikaner schön dick und fett.“

Der Zweite: „Ich esse am liebsten an der Copacabana. Brasilianerinnen schön braun und knackig.“

Der Dritte: „Ich schwimme bis rauf nach Sylt.“ Die beiden anderen verwundert: „Was gibt es denn dort Gutes?“ Der Dritte: „Deutsche Politiker, viel Sitzfleisch und kein bisschen Rückgrat.“

Willkommen in der Hölle 2

Ein Typ kommt in die Hölle und wird auch gleich Beelzebub vorgestellt. Dieser heißt ihn herzlich Willkommen und führt ihn in einen Gang mit drei Türen. „Hinter jeder Tür befindet sich eine Höllenqual, suche dir eine aus mit der du für alle Zeiten bestraft werden willst.“

Der Mann öffnet die erste Tür und sieht einen anderen Mann, der mit rot glühenden Kohlen von einem Teufel gefoltet wird. – Nicht gerade sehr ermunternd.

Er öffnet die zweite Tür und sieht eine an die Wand gekettete Frau die pausenlos von einem Teufel ausgepeitscht wird. – Auch nicht so toll.

Schließlich hinter der dritten Tür sieht er einen uralten Mann, der auf einem gemütlichen Seidenbett liegt und von einer heißen Blondine einen geblasen bekommt. Ja, das wäre was für die Ewigkeit.

„So sei es dann“, meint Beelzebub, geht zu der Blondine, klopft ihr auf die Schulter und sagt: „Du kannst jetzt gehen, wir haben deinen Ersatzmann gefunden.“

Wer da ohne Sünde ist...

Jesus geht durch Nazareth. Da sieht er eine Menschenmenge die gerade einen Sünder steinigen will. Er stellt sich schützend vor ihn und ruft mit Donnerstimme: „Wer da ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“

Da kommt aus der Menge ein Stein geflogen, der ihn am Kopf trifft. Jesus blickt den Werfer vorwurfsvoll an: „Also Mutter, manchmal gehst du mir ziemlich auf die Nerven!“



Gelesen, Gehört, Gesehen



Folgenden Artikel schrieb unser langjähriger Besucher des Fishie - Weekends Robert für das Megaphon 1/2005 (Zeitschrift der Kuhlen Wampe)
Mit freundlicher Genehmigung seiner Frau Katharina durften wir ihn auch im Kradapostel veröffentlichen.

Kuhle Wampe Osterausfahrt in die Vogesen oder: vielleicht klappts nächstes Jahr

Seit vielen Jahren fahren meine Freunde der Heidelberger Kuhlen Wampe über Ostern in die Vogesen. Dieses Jahr fuhr ich Samstag Abend hinterher.

Abfahrt 17.30 Uhr, Nieselregen. Irgendwo um Baden-Baden Motoraussetzer, natürlich im Überholvorgang. Grad noch geschafft. Motor lief wieder rund. Bei der Abfahrt Ettenheim ein durchaus hörbares „peng“. Ausrollen lassen, abstellen, Gepäck runter, Sitzbank ab, Tank ab.

Hoffnung auf „nur ein Stecker oder so auseinander“ bestätigt sich leider nicht. Kein Funke an der Kerze. Aber per Killswitcher ein/aus doch Stromfluss zu erkennen. Also doch die Zündbox putt. Handy raus, wir sind ja modern, und meinen Privat-Engel anrufen. Meiner Frau eine nette Abendbeschäftigung aufs Auge drücken, mit der Bitte, sie möge mich mit Auto und Hänger abholen.

Also 2 bis 3 Stunden Wartezeit im Autobahnstraßengraben. Leg mich nebens Moped, genieße die Perspektive meiner aus allen Ritzen Öl quellenden Kuh.

Sinniere, ob es nun mehr von hier, oder von da, oder durch den Fahrtwind von dort gedrückt wurde.

Ich döse so vor mich hin..., es mag so eine halbe Stunde vergangen sein, da raste mit lautem „lalälala“ ein Polizeiauto vorbei. - Endlich Action, dachte ich. Es bremste voll – man sagt auch Vollbremsung – und kam mit dem bekannten hochtourigen Rückwärtsganggeräusch zurück geschossen. Fast zeitgleich der ähnliche Auftritt eines Krankenwagens. Auf meine etwas verduzte Frage, was los sei, bekam ich die Antwort:

„LEBLOSER MANN LIEGT NEBEN MOTORRAD!“

- Schluck - Ich danke euch.

Nach der obligaten Ausweiskontrolle ließen mich die treuen Helfer wieder alleine..., ich lege mich nicht mehr hin. Danke, Katharina, fürs Abholen.

Euer freebaker oder Zuckerbäcker Robert

Hinweis: Fünf Tage, nachdem Robert diesen Artikel schrieb, ist er auf Grund eines Herzinfarkts, mit seinem Motorrad verunglückt. Nach 14 Monaten im Wachkoma ist er am 27.06.2005 verstorben.

Uli Bangert



Hallo, hier ist



Langsam bin ich es leid, euch zu vorsichtigem und vorausschauendem Fahren zu ermahnen.

Natürlich sind wir die besten, Geschicktesten und kompetentesten Fahrer, würden wir uns sonst auf so ein unsicheres Gefährt, wie ein Motorrad setzen? Die Leistung von hundert oder noch mehr Pferden unter uns, aber mit dem Fahrbahnkontakt von zweimal einer großen Briefmarke? Da braucht es schon unglaubliches Können, diese enormen Kräfte zu bändigen... und manchmal auch ein wenig Glück, oder die schützende Hand von mir.

Nein, heute möchte ich mal die Menschen ansprechen, die nicht durch die tägliche Schule der Erfahrung gehen. Wer nur gelegentlich ein Fahrzeug bewegt, verlernt zwar nicht das Fahren, aber er wird in ungewohnten Situationen unsicher. Sie fahren deswegen besonders vorsichtig, und genau darin liegt auch die Gefahr. Nicht nur wer risikofreudig und draufgängerisch agiert gefährdet sich und andere, sondern auch der zögerlich Zurückhaltende. Diese beiden Extreme scheinen unvereinbar, aber es gibt da ein schönes Wort, das Toleranz heißt. Vor 2000 Jahren hat das schon einmal ein Mensch gepredigt, allerdings waren seine Mitbürger anderer Ansicht, denn sie kannten nur das alte biblische Gesetz von Auge um Auge, Zahn um Zahn. Mal ganz ehrlich, ist es heute etwa

anders? Wer wird denn seine Feinde lieben, Gutes tun, die euch Böses wollen? So ein Quatsch, der Klügere gibt nach..., bis er der Dumme ist. Wer zuerst kommt mahlt zuerst, sollen doch die Zaghafte warten bis sie schwarz werden. Ellenbogen sind in der heutigen Zeit gefragt. Nur dem Tüchtigen gehört die Zukunft.



Ist das wirklich so? Wie lange gehört man zu den Tüchtigen, zu den geschickten Fahrern, zu den Könnern... und zu den Glücklichen? Erfahrung kann man sich aneignen, der geschickte Umgang ist erlernbar und Fleiß ist eine lobenswerte Charaktereigenschaft, aber Glück kann man nicht kaufen.

Was ist aber dann, wenn die helfende Hand des Schutzengels einmal überfordert ist und die Traktion der zwei Briefmarken großen Fläche nicht ausreicht? Innerhalb von

Sekunden kann dann aus einem tüchtigen, agilen Menschen ein Gebrechlicher, ja gebrochener Mensch werden. Die Krankenhäuser sind voller ehemaliger Könner.

Vielleicht kennen einige von euch die Story mit Pandoras Box, durch die alle Übel



Euer Schutzengel



in die Welt gekommen sein sollen. Ganz unten aber hockte in dieser Kiste die Hoffnung, doch bevor sie entfliehen konnte, schlug Pandora den Deckel wieder zu. Genau das ist es aber, was wir am dringendsten brauchen. Glaube, Hoffnung und Liebe sind die Grundpfeiler des Lebens. Wer nicht an sich und seinen Nächsten glaubt, kann alle Hoffnung fahren lassen, die Liebe seines Mitmenschen zu erringen. Toleranz ist das Anerkennen, dass jemand anders sein kann. Das mag im Aussehen liegen, im Verhalten, oder im Charakter.

Gerade wir Engel wissen, wie schwer sich einige Menschen damit tun. Sicher ist es nicht immer leicht, mit einem cholerisch, aufbrausendem Charakter auszukommen, und das Outfit mancher Motorradfahrer lässt das Herz eines in Ehren ergrauten Seniors in die Hose fallen, auch die Überängstlichen und Hypochonder ernten bestenfalls Mitleid, aber haben wir nicht alle irgendwo eine kleine Macke?

Wie kommt man aber dazu seine Mitmenschen zu lieben? Vor ungefähr 500 Jahren hat sich ein kluger Mönch hingesetzt, um ein Buch in seine Heimatsprache zu übersetzen, das es heute noch gibt. Ja es ist sogar ein Bestseller geworden und soll noch vor Harry Potter das meistgelesene

der Erde sein. Na ja, 500 Jahre ist eine lange Zeit und die Story ist etwas angegraut, aber seltsamerweise immer noch aktuell. Das beweist doch, dass diese Verhaltensmaßregeln so falsch nicht sein können? Bekanntlich ist es immer dort am schönsten, wo man gerade nicht ist. Aber zu jedem Paradies gehört auch eine Schlange.

Kann man sich mit dem kleinen Makel nicht abfinden, wird ganz schnell die Hölle daraus. So ist es mit vielen Dingen, wenn man hinter die schöne Fassade schaut.

Ist der Millionär glücklich mit seinem vielen Geld, oder schläft er nachts schlecht aus Angst vor Überfällen? Kann der gefragte Manager noch sein Leben genießen, oder ist er ein Workoholik, der nur noch Arbeit kennt? Genießen Rentner ihren Lebensabend, oder plagt sie mal dieses oder jenes Zipperlein? Sind Arbeitslose wirklich faul, oder findet sich für ihre Talente tatsächlich keine Verwendung? Ist ein gefeierter Star zufrieden, oder geht ihm der Medienrummel auf die Nerven?

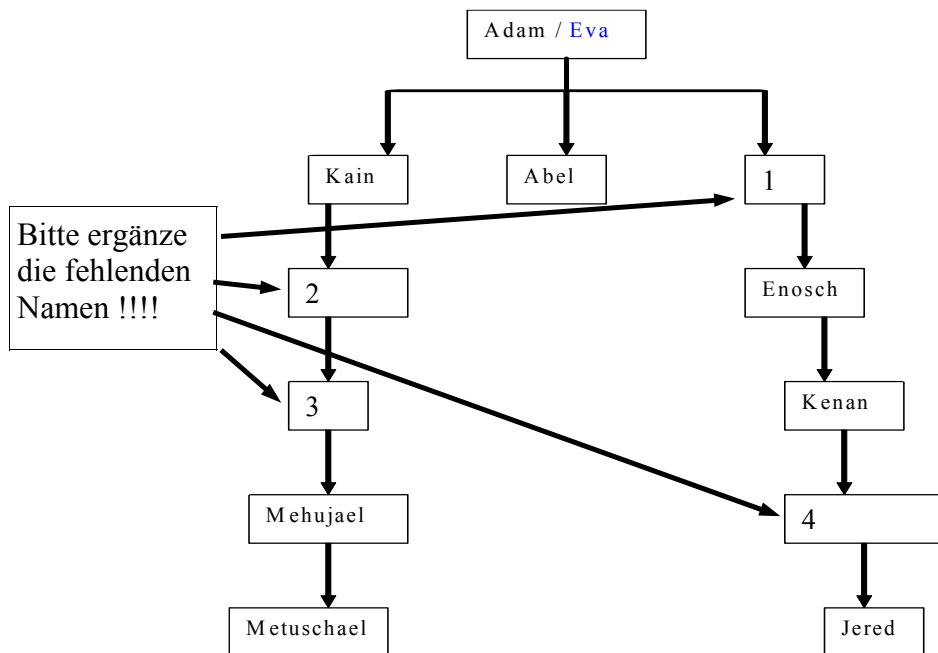
Arrangieren wir uns mit der Schlange im Paradies, oder der Schlange auf der Autobahn und wir können den Tag genießen. Tolerieren wir auch den Sonntagsfahrer und treffen wir ein Gentlemanagement, wie es so schön im Neudeutsch heißt, dann wird aus Ärger Spaß. Und den wünsche ich euch heute und jeden Tag.

Euer Schutzengel





Bibelquiz / Auflösung



Auflösung aus KA Nr. 55

1. Bet - El
2. Kohelet
3. Hosea
Heiratet die Tochter von Diblajims mit Namen Gomer
4. 27
1. Kind – Sohn Jesreel nach der Bluttat von Jesreel
2. Kind – Tochter Lo Ruhama nicht begnadet
3. Kind – Sohn Lo Ammi nicht mein Volk
5. Matthias
6. Jakobus wird mit dem Schwert enthauptet, Petrus wird durch Engel befreit
7. Karpus in Troas
8. Glaube ohne Werke ist tot
9. Römerbrief Kapitel 8 Vers 38+39
10. Hierapolis
11. Tempel des heiligen Geistes
12. und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt ende.
13. Natanael



Der kleine Bauchladen

Wir geben gegen Schutzgebühr ab:



„Schutzengel-Aufkleber“

Aufkleber **gelb**, Ø ca. 90 mm
Aufkleber **gelb, reflektierend** Ø ca. 45 mm

Einzelabnahme:	1 Stück	0,60 €
für Gruppen:	10 Stück	4,00 €
	25 Stück	9,00 €
	100 Stück	35,00 €



„Sweat- und T - Shirts“

Sweatshirt: Stück24,- €
T- Shirt: Stück16,- €
(auch in grau mit schwarzem Druck)
Unbedingt GRÖSSE angeben !!!!!



„Schutzengel - Patches“

Aufnäher gelb, Ø ca. 8 cm
Einzelabnahme: 1 Stück 5,00 €
Für Gruppen: 10 Stück45,00 €

„Halstücher“

Quadratisches
Halstuch
gelb mit Schutzengelaufdruck
Einzelabnahme: 1 Stück 6,50 €
Für Gruppen: 10 Stück 60,00 €



Neu im Bauchladensortiment:

„Warnweste nach Europeanorm (EN 471) mit Schutzengelaufdruck.“

Pflicht in vielen Urlaubsländern und bei gewerblich genutzten Fahrzeugen !!!

Einzelabnahme	1 Stück.....	5,- €
Für Gruppen	10 Stück.....	45,- €
	25 Stück.....	100,- €



Ich heiße Uli und habe mich bereit erklärt den „Bauchladen“ der GCM zu übernehmen. Alle „Schutzengel - Artikel“ bekommt ihr auf Selbstkostenbasis zzgl. Versandkosten. Unter folgenden Adressen habe ich immer ein offenes Ohr für euch.
Tel: 06150-85 50 9, Fax: 06150-54 28 13, per Post: Uli Bangert, Verdistr. 2, 64291 Darmstadt / Wixhausen, Internet: Bauchladen@krapostel.de
Bei Weiterverkauf darf der Einzelpreis nicht überschritten werden. Das Motiv des „Schutzengels“ ist markenrechtlich geschützt und darf ohne Rücksprache mit dem GCM - Koordinationsgremium nicht verwendet werden.



Fördermitgliedschaft



Du willst uns unterstützen? Du brauchst Infos? Du möchtest helfen?

Es geht. Wie fragst Du Dich? Ganz einfach:

Die GCM hat eine Mitgliedschaft beschlossen, bei der **Einzelpersonen** gegen einen Beitrag von mindestens 15,-€ (jährlich) **Fördermitglied** in der GCM werden können. Als Gegenleistung bekommen die **Fördermitglieder** dann 4x im Jahr den Kradapostel. Dort steht alles Wissenswerte von den Gruppen und viele Termine drin. Auch sind **Fördermitglieder** gern gesehene Gäste bei der Vollversammlung. **Ihr erhaltet auf Wunsch per**

E – Mail Infomaterial, welches auch den GCM – Gruppen zusteht.

Wir wünschen uns, dass diese Möglichkeit von vielen genutzt wird und wir eine starke Gemeinschaft bleiben und noch stärker werden.

Anmelden könnt ihr euch bei:
Michael Aschermann, Hauffstr. 99, 72793 Pfullingen – per Post
oder E – Mail:
ansprechpartner@kradapostel.de

Eure GCM

gcm - Thomas Nowicki, Volksbank Lübeck, BLZ 230 901 42, Kto-Nr. 160 281 12

Ja, ich möchte Fördermitglied in der GCM werden

Name _____ Vorname _____

Straße _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ Fax _____

eMail _____

Gruppe oder Club _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Der Kradapostel

ist die Informationszeitung der GCM

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion bzw. der GCM wieder. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Terminen und Artikeln übernehmen wir keine Gewähr.

Redaktionskreis: SK, RPK

Redaktionsschluß: 1 1/2 Monate vorher

Erscheinungstermine:

März, Juni, September, Dezember

Redaktion: C/O Ralph-Peter Krisztian, Parchimer Allee 73a, 12359 Berlin

Tel: (030) 7754293

E-Mail: kradapostel@kradapostel.de

Internet: <http://www.kradapostel.de>

Spendenkonto: gcm - Thomas Nowicki, Volksbank Lübeck, BLZ 230 901 42, Kto-Nr. 160 281 12